



## Ab Oktober wird's teuer

Noch knapp drei Wochen, dann wird die **Energiepreispauschale** in Höhe von 300 Euro brutto ausbezahlt. Rentner gehen leer aus, es sei denn, sie haben einen Mini-Job, dann bekommen sie auch den Zuschuss. Für die Selbständigen haben sich die Finanzämter etwas ganzes Besonderes ausgedacht. Diese müssen im Regelfall vierteljährliche Steuervorauszahlungen leisten. Im September dürfen sie sich 300 Euro von der Vorauszahlung abziehen. Und irgendwie wird dann alles in der Gesamtsteuerjahresabrechnung verwurschtelt, so dass niemand mehr genau weiß, was ihm von den 300 Euro tatsächlich geblieben ist.

Die freudige September-Erwartung wird aber durch die **Oktober-Gas-Umlage** gedämpft. Das betrifft „nur“ die Gaskunden. Freuen Sie sich aber nicht zu früh. Selbst wenn Sie keinen Gasanschluss in der Wohnung haben, könnte ihr Wohnhaus mit Gas beheizt werden. Die Gas-Umlage zahlt dann erst einmal der Vermieter, der sie natürlich an seine Mieter durchreicht.

Doch, was hören und lesen wir bei **n-tv**? **„Der Energiekonzern RWE will davon keinen Gebrauch machen. Ein Grund sind die hohen Gewinne in diesem Jahr.“** Donnerwetter! **„Der Energiekonzern RWE will die Verluste aus den gestiegenen Gaspreisen selbst tragen und sie nicht über die Gas-Umlage geltend machen. ‚Die Gas-Umlage hat das Ziel, dass Unternehmen, die in wirtschaftliche Not geraten, (...) über die Umlage die Verluste aus der Gasersatzbeschaffung verteilen‘, sagte RWE-Chef Markus Krebber.“** Und fügt hinzu: **„Wir verzichten darauf, das in Anspruch zu nehmen“, RWE werde die Verluste aus der Gasersatzbeschaffung „selber tragen“.**

**„Die Bundesregierung will mit der Umlage Energieunternehmen vor dem Absturz bewahren, die durch ausbleibende Gas-Lieferungen aus Russland in eine Schieflage geraten sind.“** Das ist äußerst lobenswert. Nun müssen wir nur noch darüber reden, wie es die Bundesregierung schafft, dass die Gas verbrauchenden Bürgerinnen und Bürger nicht abstürzen und in eine Schieflage geraten.

Am Montag, dem 15. August, soll die Höhe der Umlage bekannt gegeben werden. **„Wirtschaftsminister Robert Habeck hatte eine Spanne von 1,5 bis 5 Cent pro Kilowattstunde genannt. Unklar ist noch, ob auf die Umlage auch eine Mehrwertsteuer erhoben wird.“** Während sich diejenigen, die von RWE ihr Gas beziehen, freuen können, kommt auf die meisten

Berliner neben der Gas-Umlage auch eine Strompreiserhöhung zum 1. Oktober hinzu. **Sowohl die Energiepreispauschale als auch die Rentenerhöhung dürften damit endgültig zum Nullsummenspiel geworden sein.**

**Vattenfall** informiert heute über die geplante Strompreiserhöhung. **„Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern konnte Vattenfall aufgrund einer bewährten Beschaffungsstrategie seine Stromtarife in Berlin trotz der gestiegenen Preise an der Strombörse mehr als zwei Jahre lang stabil halten.“**

*Für den typischen Berliner Haushalt mit einem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von 2.200 Kilowattstunden und konventionellem Stromzähler entstehen deshalb im Grundversorgungstarif ‚Berlin Basis Privatstrom‘ Mehrkosten von rund 7,88 Euro pro Monat. Das entspricht einer Steigerung von 12,9 Prozent. In der Grundversorgung steigt der Verbrauchspreis von 28,82 Cent/kWh auf 33,12 Cent/kWh. Trotzdem gehören die Vattenfall-Tarife weiterhin zu den günstigsten Tarifen in Berlin. Im Jahr 2022 liegt in Deutschland der durchschnittliche Preis für eine Kilowattstunde (kWh) Strom bei rund 40 Cent/kWh“* (Quelle: Verivox-Verbraucherpreisindex Strom).

Als wesentlichen Grund für die Erhöhung nennt Vattenfall **„die außerordentlich stark gestiegenen Beschaffungskosten.“** **„Außerdem hat der örtliche Stromnetzbetreiber, die Stromnetz Berlin GmbH, die Entgelte für die Netznutzung zum 1. Januar 2022 erhöht.“** **Interessant: kaum gehört die Stromnetz-Gesellschaft nicht mehr Vattenfall, sondern dem Land Berlin, also uns, werden die Preise erhöht und uns in Rechnung gestellt.**

Es gibt auch eine gute Nachricht: **„Ab dem 1. Juli 2022 wurde die EEG-Umlage gesetzlich um 3,723 Cent/kWh (netto) auf 0 Cent/kWh gesenkt (also abgeschafft). Diese Absenkung hat Vattenfall vollständig an seine Kundinnen und Kunden weitergegeben.“**

Die **WELT** erinnert an **Thilo Sarrazin**, der schon 2008 sagte: **„Wenn die Energiekosten so hoch sind wie die Mieten, werden sich die Menschen überlegen, ob sie mit einem dicken Pullover nicht auch bei 15 oder 16 Grad Zimmertemperatur vernünftig leben können. Bei uns waren es zu Hause immer 16 Grad. Ich habe es überlebt.“** Experten raten jedoch davon ab, die Wohnungen zu kalt zu lassen. 2008 hatte Sarrazin auch vorgerechnet, dass man sich von 4,25 Euro gut und gesund ernähren könne. Mahlzeit! Von Sarrazin lernen, heißt frieren und hungern.

**Ed Koch**